



### 3. Erfahrungsbericht im Januar 2011

**Hannah Leppin**  
Che Pibe  
Buenos Aires  
Argentinien

**Liebe Familie, Freunde, Spender, Unterstützer und Interessierte,**

das Jahr 2010 ist vorbei, ein neues hat begonnen. Auch in den letzten Monaten ist wieder viel passiert, worüber ich euch erzählen möchte. In diesem Berichte schreibe ich über den ersten Besuch aus Deutschland und meine erste größere Reise, die Zeit zwischen den Jahren, ein heißes, argentinisches Weihnachtsfest und den Beginn der Sommerferienbetreuung im Che Pibe.

Wie immer vielen Dank an alle, die mich unterstützen, ihr habt so meinen Freiwilligendienst erst ermöglicht. Ich hoffe, dass ich euch mit meinen Berichten an meinen vielseitigen Erfahrungen teilhaben lassen kann und euch so eine kleine Freude bereite.

Wie immer versuche ich möglichst objektiv zu berichten, trotzdem möchte ich darauf hinweisen, dass ich nur meine eigenen Erlebnisse, Ansichten und Einschätzungen wiedergebe.

So, jetzt aber erstmal viel Spaß beim Lesen!

Liebste Grüße aus Buenos Aires,

Eure Hannah



## Besuch aus der Heimat

Nach ziemlich genau drei Monaten, die ich hier in Argentinien verbracht habe, kam mich Mitte November meine Mama aus Deutschland besuchen. Neben der unheimlichen Freude meine Mutter wiederzusehen, war es vor allem eine tolle Erfahrung für mich ihr meine "Welt" hier zeigen zu können. Unser Häuschen, das Viertel, in dem wir wohnen, das Projekt Che Pibe und natürlich auch all die Menschen, mit denen ich tagtäglich zu tun habe. Alltägliche Kleinigkeiten, die mittlerweile für mich schon völlig normal geworden sind, wurden mir plötzlich wieder bewusst, z.B., dass man die Menschen hinter den Kassen der umliegenden Läden alle kennt und bei jedem Einkauf ein kleines Pläuschchen über das Wetter, die Familie oder Neuigkeiten hält; dass das Straßenbild vor meiner Tür selbst nach Tagen strahlender Sonne von den kleinen grünen Abwasserrinnsalen am Bordstein geprägt ist; und, dass ich mich nach drei Monaten doch schon fließend in einer mir vorher unbekanntem Sprache verständigen kann.

Nachdem ich Mama einen Tag mit ins Che Pibe genommen habe, wir einige Ausflüge nach Capital (Stadtzentrum von Buenos Aires) unternommen haben und sie auch meine Gastfamilie kennengelernt hat, blieb uns noch ein letzter Abend, bevor wir auf eine kleine Reise gehen wollten – perfekt um in den Geburtstag meiner Mutter mit einem typisch argentinischem Asado bei der Gastfamilie meiner Mitbewohner (mit der wir sehr eng befreundet sind) reinzufeiern. Nach viel Fleisch, ein paar Gläsern deutschem Bier, argentinischem Wein und einer Geburtstagstorte um 12 Uhr, die hier natürlich nicht fehlen darf, und insgesamt ein paar sehr schönen Stunden, fuhren wir mit vollen Bäuchen wieder zurück in unsere WG, um noch ein paar Stunden zu schlafen, bevor es am nächsten Tag gen Iguazu gehen sollte.



Geburtstags-Asado: Jonas, Gastmama Anahi, Gastpapa Oscar, meine Mama Susanne, ich und Patrick

275 Wasserfälle auf einer Breite von 2,7 km, die bis zu 82 Meter in die Tiefe stürzen, durchschnittlich ca. 1700 m<sup>3</sup> Wasser pro Sekunde, die über die Sturzkante fallen, Iguazú bedeutet in der Sprache der Guaraní (Indianerstamm) "Große Wasser". Die Wasserfälle von Iguazu gehören zu den größten der Welt und sind als UNESCO-Welterbe eines der beliebtesten Reiseziele Argentiniens. Auch ich wollte dieses Naturwunder mit eigenen Augen sehen und selbst erleben und so wurden wir zu einem winzigen Teil der großen Masse der 5 Millionen Besucher, die jährlich dieses Ziel aufsuchen.





Mit einem - sogar für deutsche Verhältnisse - Luxusreisebus (für die Argentinien in Südamerika bekannt ist) der Klasse *coche cama*, was bedeutet, dass man seinen Sitz quasi in ein Bett verwandeln kann und wie im Flugzeug mit einer kleinen Mahlzeit versorgt wird, starteten wir unsere Reise am Retiro, dem größten Bahnhof in Capital. 15 Stunden Fahrt, größtenteils nachts, lagen vor uns, weshalb wir die bequemen Sitze gerne in Kauf nahmen – gut so, denn aufgrund von streikenden Yerba (Matete) –Pflückern, die die Straße blockierten, kamen wir am nächsten Tag mit zwei Stunden Verspätung an. Nachdem wir uns schnell eine gemütliche Unterkunft in dem argentinischen Puerto Iguazu gesucht hatten, blieb uns gerade noch genug Zeit um einen halben Tag die brasilianische Seite der Fälle zu besichtigen. Die Grenze mit Passkontrolle wurde mal eben in einem Taxi überquert und so erreichten wir schnell den brasilianischen Nationalpark, der eine wunderschöne Panoramasicht der Wasserfälle ermöglicht, die größtenteils auf der argentinischen Seite hinabstürzen. Am folgenden Tag standen wir schon früh auf und gelangten diesmal mit einem Bus, der halbstündlich am lokalen Busterminal abfährt, in den argentinischen Nationalpark. Neben der Hauptattraktion ermöglicht dieser Park dem Besucher wunderschöne Einblicke in die Natur, lange Wege führen durch die letzten Teile des hier geschützten atlantischen Regenwaldes, man sieht einzigartige Spinnen und Echsen, tausende verschiedenfarbig leuchtende Schmetterlinge und des Öfteren auch mal einen Nasenbären, der über den Weg läuft. Leider werden diese oft von Touristen gefüttert, weshalb viele überhaupt nicht mehr scheu sind, sondern geradezu nach Nahrung betteln. Außerdem habe ich zum ersten Mal in meinem Leben rote Erde gesehen, die mich sehr fasziniert hat, da sie besonders mit dem satten Grün der Wälder einen wunderschönen Kontrast ergeben hat. Die Wasserfälle selbst waren unglaublich und mit jeder Biegung, die-

der Pfad machte, bekam man einen neuen Eindruck, sah ein neues Bild.

Zum Abschluss des Tages liefen wir einen bestimmt 2km langen Steg über den ruhigen oberen Teil des Flusses zu der *Garganta del Diabolo*, dem Teufelsschlund, ein U-förmiger Wasserfall, in dem das Wasser von drei Seiten in die Tiefe stürzt. Schon von Weitem hört man das Rauschen, steht man jedoch auf der Aussichtsplattform direkt darüber, wird einem diese Naturgewalt des Wassers erst richtig bewusst. Eine solche Menge an Wasser habe ich noch nie gesehen und es hat mich zutiefst beeindruckt. Die Gischt ist überall, so dass man das Ende des Wasserfalles nicht sehen kann, das Wasser dröhnt einem in den Ohren, und über dem Tal mit seinem Fluss, das sich weit unten erstreckt, fliegen scheinbar seltsam kleine Vögel. Diese Szene wirkte auf mich wie eine andere Welt und ich werde mich bestimmt noch lange daran erinnern.

Noch am selben Abend ging es mit dem Reisebus wieder zurück nach Buenos Aires, wo wir am nächsten Mittag ankamen. Auch wenn nur sehr kurz, war diese Reise sehr schön für mich. Zum ersten Mal seit drei Monaten wieder der riesigen Metropole entfliehen zu können, grüne Landschaft zu sehen, frische Luft zu atmen, Dinge, die so wunderbar sind, und die ich hier sehr vermisse.

Mit der Rückkehr nach Buenos Aires kam auch der Abschied von meiner Mama, die am folgenden Tag wieder nach Deutschland flog. Ich habe die Zeit mit ihr sehr genossen und es hat mir viel Spaß gemacht, ihr alles hier zeigen zu können. Dabei ist mir besonders aufgefallen, wie sehr



ich mich schon an die argentinische Lebensweise gewöhnt habe und wie "normal" mir das Leben hier fällt. Auch wenn ich durch den Besuch an viele alltägliche Dinge aus Deutschland erinnert wurde, die mir natürlich auch ein bisschen fehlen, bin ich doch sehr froh, dass mir der Großteil meiner Zeit hier in Argentinien noch bevorsteht, und ich hoffentlich noch viele andere Seiten dieses schönen, großen Landes kennenlernen werde.

### Die letzten Wochen...

Steigende Temperaturen, bis zu 35 – 40 Grad bei strahlend blauem Himmel, tausende von Mückenstichen an meinen Beinen, morgens häufig kein Wasser mehr in dem Tank auf unserem Dach, schlafen nur noch auf einem Laken, Kakerlaken in unserer Wohnung, duschen nur noch kalt, am besten zweimal am Tag ... es ist eindeutig: der Sommer ist angekommen in Buenos Aires!

Im Projekt machte sich das Ende des Jahres und der Beginn der schönsten Jahreszeit vor allem durch das tägliche Fragen der Kinder bemerkbar: "*Falta mucho para Navidad?*" ("Wie lange dauerts noch bis Weihnachten?") oder "*Cuando empieza la Colonia?*" ("Wann fängt endlich die Colonia/Sommerferienspiele an?") Es war allen anzumerken, dass sie sich die zweimonatigen Sommerferien mehr als herbeiwünschten, die Frage der Profes "*Pasaste tu grado?*" konnte glücklicherweise fast jeder mit Ja beantworten, nur 3 Kinder waren dieses Schuljahr sitzen geblieben. Da alle Abschlusstests in der Schule geschrieben worden waren, nutzten wir die letzte Woche mit den Kindern, um das Jahr ohne Schulstress ausklingen zu lassen. Mit allen *Niveles* fuhren wir für einen Tag in einen nahegelegenen Park. Dort organisierten wir eine Art Olympiade, bei der fünf altersgemischte Gruppen verschiedene Stationen absolvieren mussten. Dabei wurden in der gesamten Zeit nicht nur Punkte für Hochsprung, Weitsprung, 100m Lauf etc. vergeben, sondern



Die fünf Gruppen der Olympiade

auch für Gruppenzusammenhalt, Kooperation und Verhalten. Mit Hilfe dieses kleinen psychologischen Tricks verlief der Tag reibungslos, ohne die sonst üblichen Prügeleien oder Ausreißer, was mich wirklich sehr gefreut hat. Vor allem Kinder, die innerhalb des Nachhilferäumes große Schwierigkeiten haben, sich zu konzentrieren und mit ihrer über den Tag angestauten Energie nur schwer still sitzen können, zeigten an diesem Tag ein ganz anderes Gesicht. Mit dieser Mischung aus Ehrgeiz, sportlicher Aktivität und einem abschließenden *ChoriPan* (argentinische Wurst vom Grill im Brot) blickte ich auf der Rückfahrt nur in müde, aber strahlende Gesichter. Der Sieg der roten Gruppe am Ende des Tages wurde von den anderen ohne Murren aufgenommen, *die waren ja auch am besten, und haben sich am besten verhalten...* Insgesamt war es wirklich ein schöner Ausflug und hat allen großen Spaß gemacht.

Am letzten Tag des Casa del Niño im Jahr 2010 gab es für jedes Kind ein "Diplom" für die Teilnahme am Projekt und außerdem erhielten einige besondere Auszeichnungen. Von den Profes wurden aber nicht nur Kinder für besonders positives Verhalten ausgewählt, sondern es gab auch einen Preis für "keine Lust", "Zicke" und "Streithahn", mit der Intention, dass sie sich im kommenden Jahr bessern mögen.

Die letzten zwei Wochen des Jahres blieben die Kinder dann, abgesehen von der weiterhin stattfindenden täglichen Essensausgabe, zu Hause, was für uns Profes aber keineswegs Freizeit bedeutete. Wir nutzten diese Tage um die anstehende *Colonia*, die Sommerferienbetreuung, zu planen. Für die Monate Januar und Februar kommen dann nicht nur die schon bekannten Kinder ins Projekt, sondern auch andere aus dem Viertel, die Niveles werden um ein Viertel erweitert. Insgesamt werden wir dann täglich um die 160 Kinder im Che Pibe betreuen – bei vier Gruppen mit je ca. 40 Kindern benötigt man da doch eine gewisse Vorarbeit. Also planten wir Programm, Essenszeiten, Material, Spiele, Schwimmbadbesuche und Ausflüge, aber dem Ende des Jahres und der argentinischen Kultur entsprechend wurde die Zeit nicht stringent durchgearbeitet. Die bei weilen fehlende Effektivität wurde zeitlich gesehen mit Gesprächen über Neuigkeiten, Witzen und dergleichen ausgeglichen, und natürlich fehlte es nie an einem Mate, der die Runde machte. Mit einem *brindis* (Anstoßen) mit *Cidre* (Apfelsekt) und *PanDulce* (eine Art Stollen zur Weihnachtszeit) schlossen wir die Planung den Tag vor Silvester ab und gingen mit gut gefüllten Bäuchen und rauchenden Köpfen in die ersehnten Feiertage.





*Die großen leuchtenden Buchstaben der Anzeigetafel da hinten an der Hauswand sagen mir das Datum: 23. Dezember 2010.*

*Ich sitze mitten auf der Avenida 9 de Julio im Zentrum von Buenos Aires, eine der größten und meistbefahrenen Kreuzungen der Welt. In der Mitte des Platzes ragt riesig groß der Obelisk auf, eines der Wahrzeichen der Stadt.*

*Die leuchtende Anzeigetafel springt um: 20.30 h*

*Davor jedoch reckt sich etwas anderes gen Himmel, was meine Aufmerksamkeit auf sich zieht. Ein überdimensionaler Tannenbaum, geschmückt mit Lametta und bunten Kugeln.*

*Tannenbaum... 23. Dezember... Stimmt, morgen ist Weihnachten!*

*Noch einmal wandern meine Augen nach hinten, die Anzeige hat sich wieder verändert: 30° Celsius!*

*Irgendetwas an diesem Bild passt nicht zusammen...*

### **Es weihnachtet... nicht wirklich!**

Dieser Moment macht sehr bildhaft deutlich, wie es mir in den Wochen vor Weihnachten in etwa ging. Sonne, steigende Temperaturen, raus nur noch in kurzen Sachen – all diese Dinge gaben mir das Gefühl von Hochsommer der Monate Juli, August. Sieht man dann in der Fußgängerzone einen Verkäufer das Schaufenster mit Kunstschnee dekorieren und einen in winterlichen Mantel und weißen Bart eingehüllten Weihnachtsmann Geschenke an Kinder verteilen, während man sich selbst, glücklich über jedes Stück Schatten, unter den Vordächern der Geschäfte hält, kommen einem doch die Zweifel an der Realität – zumindest an der gewohnten deutschen.

So fiel es mir also dieses Jahr sehr schwer überhaupt in Weihnachtsstimmung zu kommen. Auch ein von mir eingelegter Weihnachtspätzchen-Backtag half eher wenig; fast wäre mir schon im Vorhinein die Lust dazu vergangen, nachdem ich in gefühlten 100 Geschäften war, ohne gehackte Nüsse zu finden (es lief darauf hinaus, dass ich mit einem Messer Mandeln und Haselnüsse zerkleinerte☺ aber wenigstens freuten sich die Personen in meiner Umgebung über ein paar deutsche Kekse.

So realisierte ich dann selbst am 24. Dezember eher zögerlich, dass das Warten der Kinder im Projekt ein Ende hatte und Weihnachten endlich da war!

Meine beiden Mitbewohner und ich waren von deren Gastfamilie eingeladen worden, Heiligabend mit ihnen und ihrer gesamten Familie zu verbringen. Am Morgen fuhren wir also gemeinsam los, in unserem Gepäck Geschenke, Weihnachtspätzchen und... Schwimmsachen, denn das Haus der Schwester unserer Gastmama Anahi sollte auch einen Pool haben. Obwohl das Haus auch in



Weihnachten im Pool mit der ganzen Familie



Asado draußen im Garten

einer *Villa* (Armenviertel) liegt, erschien mir die Gegend viel ruhiger und angenehmer als die Villa Fiorito. Und so genossen wir es den ganzen Tag im Garten zu sein, mit den Kindern im Pool zu spielen, zu lesen und natürlich Siesta zu halten. Nach den vielen Tagen der Hitze in unserer Umgebung, in der man nur schwer ein Stückchen Grün wie einen öffentlichen Park findet, kamen mir diese zwei Tage vor wie eine Oase der Entspannung.

Wie zu jedem guten Fest in Argentinien gehörte natürlich auch zu Weihnachten ein ordentliches Asado (siehe Kasten nächste Seite) – und was für eins. Für die anwesenden 9 Erwachsenen und 5 Kinder kamen 10 kg Fleisch auf den Grill! Natürlich ging die Esszeremonie nicht vor halb 11 h los, so dass die Zeit bis Mitternacht vor allem für die Kinder sehr schnell verging. Dann nämlich kommt Papa Noel, der Weihnachtsmann, und bringt ihre Geschenke. Im Gegensatz zu Deutschland steht aber neben dem Essen nicht die Bescherung im Vordergrund, sondern das Feuerwerk, was um 12h überall gezündet wird. Jonas, Patrick und ich zogen uns nach einer Weile aber in das Wohnzimmer zurück, um unsere eigene kleine Bescherung zu machen. Und so weihnachtete es vor dem kleinen, blinkenden Plastiktannenbaum dann doch auch für mich ein wenig – es war ein ungewohntes, aber doch sehr schönes Weihnachtsfest.



### Das argentinische Asado

Auf die Frage nach dem argentinischen Nationalgericht gibt es ganz eindeutig nur eine Antwort: Rindfleisch! Auf den endlosen, grünen Weiden der Pampas grasen die Rinder glücklich und zufrieden, und laut den Argentinern ist das auch das Geheimnis, warum ihr Fleisch das Beste der Welt ist.

Basierend auf der kulinarischen Tradition der Gauchos isst der Argentinier sein nur mit Salz gewürztes Rindfleisch bevorzugt von der *parilla* (Holzkohlegrill). Bei einem guten Asado im eigenen Haus kommt aber eigentlich nicht das von Europäern favorisierte Rumpsteak übers Feuer, sondern vielmehr Rippchen, T-Bone-Steaks, *chorizo* (Wurst) Innereien, Hühnchen oder Lamm. Dazu isst man meist Salat, Brot, und *chimichurri* (pikante Kräutermarinade).

Generell gehört ein sonntägliches Asado zum guten Ton jeder Familie, gegen Mittag wird begonnen, das Essgelage zieht sich bis in die Abendstunden. Jedoch kann sich seit der Wirtschaftskrise 2001 nicht mehr jede Familie so viel Fleisch leisten, weshalb der Duft, der einem Sonntags auf den Straßen in die Nase zieht, laut unserer Vermieterin leider sehr viel dünner geworden ist.

Trotzdem – jährlich werden in Argentinien 12 Millionen Rinder geschlachtet, und das, obwohl der Fleischkonsum pro Kopf von 90 auf 65 kg zurückgegangen ist. So bleiben aber immer noch rund 200 gr Fleisch pro Tag bei jedem Bürger auf dem Teller – dieses Land ist bestimmt kein Mekka der Vegetarier!



## Die Colonia

Mit dem neuen Jahr kam auch die *Colonia*, die Sommerferienbetreuung im Che Pibe, zu der nicht nur die bekannten, sondern auch viele andere Kinder aus dem Viertel kommen. In vier nach Alter getrennten Gruppen bieten wir den Kindern verschiedene Freizeitaktivitäten an. Jeden Tag von 9.30 – 16.00 h betreue ich zusammen mit den Profes Susana und Marcos das 2. Nivel, Kinder im Alter von 8 – 9 Jahren. Wir unternehmen viele Ausflüge in nahegelegene Parks oder ein Schwimmbad, malen, basteln, knüpfen Armbänder, und außerdem gibt es Zeit für die Kinder auf der *cancha* (Fußballplatz) oder in den zwei kleinen Salzwasserschwimmbecken des Che Pibe zu toben. Es macht mir sehr viel Spaß, da man deutlich merkt, wie sehr die Kinder ihre freie Zeit genießen, keine Schule, keine Nachhilfe, keine Zeit, in der man still in einem engen Raum sitzen muss. Aber natürlich ist die Arbeit mit einer so großen Anzahl von Kindern und vor allem bei der sommerlichen Hitze auch anstrengender als sonst. Trotzdem ist es eine angenehme Abwechslung zu dem normalen Alltag im Che Pibe.

Im Februar werden wir auf ein 3-tägiges Zeltlager ans Meer fahren, worüber ich in meinem nächsten Bericht erzählen werde.



Zwei Jungs aus dem 2. Nivel

## **Unsere Zeit wir kommen im Jahr 2010!**

Das Lied von der Band "Echt" haben meine Freunde und ich in unseren frühen Schultagen mit dem einen großen Ziel verbunden: Abitur, das Ende unserer Schulzeit, das Ende der Kindheit in Kassel! Dieses für mich bedeutende Jahr ist jetzt zu einem Ende gekommen: Abistress, Prüfungen, Erleichterung und große Feierei danach, ein FSJ-Platz bei der Weltweiten Initiative, die Zusage für das Che Pibe, Vorbereitungsseminar, die letzten Tage in Deutschland, Ausreise und Ankommen in Argentinien, Eingewöhnungszeit, Alltag!

Ein Jahr, ein Satz, zwölf Worte und so viel ist passiert!

2010 war für mich ein sehr ereignisreiches Jahr und ich bin einfach nur froh, dass es genau so verlaufen ist. Bis jetzt bin ich wirklich zufrieden hier und es geht mir sehr gut. In der kommenden Zeit muss ich mir auch Gedanken über mein Studium machen, was will ich studieren, wo, und wann? Aber vorher bleiben mir acht Monate hier in Buenos Aires, in Argentinien, in denen ich bestimmt noch viel erleben werde, bevor ich im September zurück in die Heimat fliege.

## Kontaktdaten

**Adresse:** Hannah Leppin  
Zapata 462  
1828 Banfield  
Lomas de Zamora  
Gran Buenos Aires  
Argentina

**Telefon:** 0054 – 11 – 42422221

**Handy:** 0054 – 11 – 33026393

**Email:** [hannah.leppin@wi-ev.de](mailto:hannah.leppin@wi-ev.de)

**Homepage:** <http://hannahgehtweltwaerts.jimdo.com>

**WI e.V.:** [www.weltweite-initiative.de](http://www.weltweite-initiative.de)

**Freiwilligenzeitung:** [www.wortwchsel-weltweit.de](http://www.wortwchsel-weltweit.de)

### **Spenden:**

Weltweite Initiative e.V.  
Bank für Sozialwirtschaft  
Konto: **861 1300**  
BLZ: **550 20 500**  
Betreff: "Spende 73075"

